



Wieverfastelovend – Oder: Was man vom Karneval lernen kann

In einer alten Schrift aus Köln (Walters Werk) findet sich im Abschnitt „Der Carneval in Köln vor 1823“: „Die Vorgeier des Carnevals begann mit dem sogenannten Weiberfastnacht (kölsch: Wieverfastelovend) am Donnerstag vor demselben. Ursprünglich entstand dieser Brauch in Bonn-Beuel, wo sich 1824 die „Beueler Wäscherinnen“ zum Alten Damenkomitee von 1824 e. V. zusammenschlossen, um eine Teilnahme am bislang rein männlichen Karneval zu erfechten. Die Beueler Wäscheprinzessin stürmte mit ihrem Damenkomitee das Rathaus und übernahm symbolisch die Macht.

Karneval in Hamburg?

Was das mit der Hamburgischen Polizei zu tun hat? Nun: zuerst stehen wir unmittelbar vor der nächsten Straßenkarnevalszeit – nebst Weiberfastnacht. Und so mancher würde sich wünschen, dass dem einen oder anderen Verantwortlichen die Krawatte – quasi als Symbol der Macht – kurzerhand abgeschnitten würde. Diverse Vorkommnisse hier in der Polizei lassen immer öfter nur noch unschwer einen Vergleich mit dem Karneval verleugnen:

Die Posse mit der Dienstmütze

Minus 15 °C, eisige Winde umfahren die Ohren der Kolleginnen und Kollegen. Gut geschützt tragen alle eine angemessene, wärmende Kopfbedeckung! Alle? Nein! Nur eine kleine Gruppe Fleißiger, die die Objekte wichtiger Länder bewachen, dürfen sich dieser Mütze erfreuen. Alle andere verstößen doch sofort gegen „Onkel-Werner's Gleichheits- und Einigkeitsbedürfnis“! Was sind denn schon angefrorene Ohren gegen einen modischen Aufschrei aller Großstadt-Colanis? Geradezu jeder Bürger unserer

Stadt würde natürlich ein Magengrimmen bekommen, sähe sie oder er einen Schutzmann statt mit der gewohnten Achtkant-Stoppchild-Mütze plötzlich mit einer warmen Wintermütze! Was für ein Graus muss es für ihn sein, dass der Herr Präsident trotz massiver Forderungen aus der Kollegenschaft und der Gewerkschaften, trotz deutlicher Berichte in den Medien und Kopfschütteln allerorts wegen der Haltung seiner selbst dennoch stark bei der Stange hält?!? Irgendwelche – sinnvollen oder unsinnigen – optischen Begründungen hinterherzuecheln und dabei die gesundheitlichen Belange der Kolleginnen und Kollegen zu ignorieren ist nicht nur peinlich, sondern einfach nur unerhört!

LVM – Das Leid mit dem Wechsel

Viele tolle Beförderungen hat uns das LVM gebracht, leider auch viel Ärger, Verdruss und Enttäuschung. Die Quote muss stimmen, Gauß über alles. Den „Schlechtleister“ (was für ein fürchterliches Wort, aber leider im Gebrauch) gibt es jetzt überall, und zwar verordnet und davon 30%! Spätestens jetzt dürfte jedem klar sein, das eben nicht jeder A 11 wird! Viele Hundert allein in diesem Jahr dürfen – obwohl mit einer Beurteilung knapp unter 2,7 Punkten ja gar nicht so schlecht – auf ihre Beförderung verzichten, weil sie eben nicht gut genug sind ... Und dafür rauscht dann der ein oder andere 4,5er bis zu vier Jahre davon. Generell eine gute Regelung, denn Leistung soll sich lohnen. Da sich aber niemand auch nur den Hauch eines Gedanken gemacht hat, bevor das Leistungsträgerfeststellungsverfahren gestartet wurde, gibt es keinerlei Berechenbarkeit, keine Verlässlichkeit und vor allem keine Gerechtigkeit. Da kommt es dann zu dem fast schon bizarren Zustand, das einerorts jemand mit 4,45 Punkten mehrere Jahre abgreift, anderenorts jemand mit 4,4 „Nase“ macht, also gar nicht profitiert. Beides Werte, die bei sauberer Anwen-

dung der Beurteilung auf absolute Spitzenleister hindeuten müssten. Aber nur einer hat was davon ...

Und über allem das Damoklesschwert „Funktionswechsel“. Laut Richtlinie muss jeder, der befördert wird, seine Funktion wechseln, also eine andere Arbeit ausführen. Es gibt eine fixierte Übergangsfrist bis zum 30. 9. 2009. Danach müssten dann alle wechseln! Ein eigentlich nicht zu realisierender Zustand. Ein großer Teil aller Beschäftigten würden quer hin und her versetzt, Erfahrung und Fachwissen zählt nicht mehr, Hauptsache der Platz wird getauscht. Was für ein Wahnsinn! Sicher, die Verantwortlichen versuchen alles, um bessere Regelungen auszuhandeln. Etwa die, dass alle die, welche (befördert oder dazu anstehend) dann nicht mehr wechseln bräuchten, wenn sie innerhalb der letzten vier Jahre bereits auf eine passende Funktion gewechselt haben. DAS würde der Polizei in vielen Bereichen schon die Brust lösen. Steht aber so nicht in der Richtlinie. Müsste einfach nur mal entschieden werden! Müsste, denn wie in der Sonder-HPJ zu lesen war, ist diese Entscheidung die wichtigste und dringend bis August/September (2007!!) zu erledigen. Oder aber man verfährt doch wie in der Richtlinie vorgesehen. Nur bitte schön: Mag endlich mal jemand entscheiden und dies auch bekanntgeben? Es ist ein Possenspiel, dass alle Betroffenen immer noch nicht wissen, was zukünftig mit ihnen passieren soll. Es ist ein Unding für jeden Personalverantwortlichen, weil nichts mehr verbindlich geplant werden kann, da alle Züge allein von dieser Entscheidung abhängig sind. Und eine Zumutung für alle, die bereits gewechselt haben, weil sie immer noch – über Monate und schon Jahre – „temporär“ umgesetzt sind mit dem zumindest theoretischen Risiko der erneuten Umsetzung. Dieses Entscheidungsvakuum ist einer Großorganisation wie der Hamburgischen Polizei unwürdig!

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

**Unterdrückung
gewerkschaftlicher Arbeit**

Nach Schill wird alles besser? Na, glücklicherweise ist das in vielen Bereichen so gewesen. Nur die durch ihn inthronisierten Verantwortlichen haben von Anfang an ein Problem mit (kritischer) Gewerkschaftsarbeit. Ob Betretungsverbote für Dienststellen, die der Gewerkschaft rechtswidrig ausgesprochen wurden, ob Verbannung engagierter Gewerkschafter, die in höheren Besprechungsrunden durch den Präsidenten durchgeführt wurde oder das Ignorieren der Verpflichtung zur vertrauensvollen Zusammenarbeit – wer nicht spurt, wird gemieden! Anzeigen gegen demonstrierende KollegInnen, das Untersagen von Informationsveranstaltungen, all das zeugt von „tiefstem Verständnis“ gesellschaftlicher Gepflogenheiten und „professionellem Umgang“ mit verfassungsrechtlich gewollten Kontrollorganen. Der neueste Beweis: Ein engagierter

Kollege der GdP kümmerte sich um Gefahrenquellen an einem Polizeikommissariat, weil auf einer betagten Treppe schon mehrere Kollegen ausgerutscht waren und sich verletzt hatten. Anstatt sich um die Probleme ihrer Mitarbeiter angemessen zu kümmern und sich über das unterstützende Engagement zu freuen, hat die Dienststellenleitung es doch tatsächlich fertiggebracht, den Gewerkschafter und Personalräter zu zwingen, seine Gewerkschafts-Jacke auszuziehen,

weil er nach dem hohefürstlichen Gusto der Dienststellenleitung die Arbeit stören würde!!! Was für ein Affront gegen alle Beschäftigten! Das muss Folgen haben! Anstatt hoch motivierten Kollegen das Leben schwer zu machen, sollte man solchen Verantwortlichen dann doch lieber die Krawatte kürzen! Das Bedauerliche dabei ist nur: Karneval ist am Aschermittwoch vorbei – Kleingeistigkeit kann ein Leben lang andauern ...

Der Landesbezirksvorstand

STINKER

Wie im Märchen ...

Hallo Leute, meine Boxhandschuhe habe ich schon mal angezogen, ich glaube nämlich, dass ich die zukünftig brauchen werde ... Sachen gibt's, die glaubt einem keiner, der nicht dabeigewesen ist! Aber das Nachfolgende ist tatsächlich keine Märchenstunde!

Also, ich war auf der Personalversammlung des LBV und was ich da gehört habe, das sollte eigentlich der Rubrik „Es war einmal“ angehören! Mitarbeiter wurden über einen Rechtsanwalt im Namen der Dienststelle schriftlich aufgefordert, ihren behandelnden Arzt von der Schweigepflicht zu entbinden. Die Frage von Fahrtkostenentschädigung wurde mit dem Hinweis auf eine „Neiddebatte“ gar nicht erst beantwortet und Ziele für 2009 wurden ohne Berücksichtigung eines anstehenden Weltwirtschaftsabschwunges festgesetzt. Wenn Ihr – wie ich – meint, dass Ihr jetzt ein Klingeln im Ohr hört, dann scheint dies offensichtlich das Einläuten einer neuen Runde zu sein! Einen Rückfall in Leibeigenschaft und Absolutismus ist wirklich das Letzte, was wir brauchen!

Kalte Ohren und keine Einsicht

Ich habe schon oft davon gelesen, dass im Lebensalter voranschreitende Menschen wieder Verhaltensformen von kleinen Kindern annehmen und sich sozusagen wieder ihrem Ausgangszustand nähern können.

Wahrscheinlich kennt z. B. jeder die Abwehrversuche kleiner Kinder, wenn bei Kälte eine Mütze über ihren eigenen Kopf gezogen werden soll. Etwas erstaunt war ich, im Protokoll der ePFR vom 11. 12. 2008 zu lesen, dass sich sehr viel später dieses Abverhalten dahingehend ändert, dass andere – auch wenn sie

wollen und frieren – keine warme Mütze aufsetzen sollen.

Der stets fürsorgliche und den Mitarbeitern regelmäßig Dank aussprechende Polizeipräsident bestätigte die bestehende Entscheidungslage, nach der die Anschaffung einer Wintermütze entgegen konstruktiver Vorschläge nicht geplant ist.

Der Dank von Mitarbeitern, die als Verkehrs- oder Absperrposten, Objektschützer oder anderen der Witterung ausgesetzten Aufgaben nachgehen, wird überschwängliche Wogen schlagen.

In diesem Sinne: „RING FREI!“

Eure Stinker



Unser Stinker trifft!



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96-0
Telefax (0 40) 28 08 96-18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp-online.de
www.gdp-hamburg.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Mittwoch 7.30 bis 16.00 Uhr
Donnerstag 7.30 bis 16.30 Uhr
Freitag 7.30 bis 14.00 Uhr

Redaktion:
Jörn Clasen (Vi.S.d.P.)
Tresckowstraße 31
20259 Hamburg
Telefon (0 40) 40 60 30
E-Mail: joernclasen@web.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Anzeigenleiter: Daniel Dias
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 31
vom 1. Januar 2008

Anzeigen-Repräsentant:
Walter Grote
Odenwaldstraße 14, 20255 Hamburg
Telefon (040) 40 94 34

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42–50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438





Polizeisozialwerk

Hamburg GmbH

Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg



Krüger & Kap Flugpauschalreise 11 Tage/9 Nächte

FTI bietet Ihnen alles aus einer Hand – die perfekte und bequemste Lösung für Ihre Südafrikareise. Erleben Sie die Höhepunkte Südafrikas während einer geführten Busrundreise. Steigen Sie in Deutschland ins Flugzeug, entspannen Sie und überlassen Sie den Rest der Organisation uns.

Reiseverlauf: Johannesburg – Pretoria – Panoramaroute – Krüger N.P. – Kapstadt

Highlights

- Panoramaroute
- Wildbeobachtungen im Krüger Nationalpark
- 3 Tage Kapstadt
- deutschsprachige Reiseleitung
- tägliches Frühstück
- Ausflugspaket vorab buchbar



Eingeschlossene Leistungen:

Linienflug mit South African Airways ab/bis Frankfurt o. München, Inlandsflug Johannesburg – Port Elizabeth, deutschsprachige Reiseleitung (nicht auf den Flügen), Ausflüge & Eintrittsgelder laut Reiseprogramm S. 80 im FTI-Katalog Südliches Afrika Winter 08/09 bzw. S. 76 im Katalog Sommer 09, Unterbringung in landesüblichen, guten Mittelklassehotels, Transfers.

Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen

Reisetermine:

19.01./09.02./16.03./06.04./20.04./ 18.05.*Abpreis/13.07./03.08./14.09/05.10./19.10.



Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des FTI Kataloges „Südliches Afrika“ Winter 08/09 und Sommer 2009.



Einfach FairReisen

*Preis p.P. im DZ ab

€ 1.379,-

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:

Polizeisozialwerk Hamburg GmbH, Hindenburgstraße 49, 22297 Hamburg

Tel.: 040 – 28 08 96 – 16/22 Fax: - 27

www.psw-hamburg.de

Habe ich einen Anspruch auf eine dienstliche Beurteilung?

Vor dem Hintergrund, dass das sog. Leistungsträgerfeststellungsverfahren für die Jahre 2008 und 2009 Gültigkeit hat, stellt sich vielen Kolleginnen und Kollegen die Frage, ob sie vor dem nächsten Beurteilungszeitpunkt im Sommer 2009 eine aktuelle dienstliche Beurteilung einfordern können.

Ernennungsreife

Ziel wird dann sein, die sog. Ernennungsreife von 2,7 Punkten zu erreichen, um gegebenenfalls nach Ablauf der Regelverweilzeit befördert zu werden.

Die Fürsorge- und Schutzpflicht des Dienstherrn gebietet es, dass der Beamte auch dann eine dienstliche Beurteilung erhält, wenn er ein berechtigtes persönliches Interesse nachweist. Bei einem solchen persönlichen Interesse ist vor allem daran zu denken, dass der Beamte ein mögliches Leistungsdefizit mittlerweile überwinden konnte.

Eine „neue“ Beurteilung?

Es muss an dieser Stelle aber deutlich gemacht werden, dass sich daraus nicht

zwangsläufig ergibt, dass der Beamte im Falle einer „neuen“ Beurteilung mit einem Wert von 2,7 Punkten und mehr dann auch tatsächlich befördert wird. Das Ermessen bei der Beförderungsauswahl verbleibt natürlich bei der Behörde, die die neue Beurteilung auch schwächer gewichten kann, als die Regelbeurteilungen der Beförderungskonkurrenten. Des Weiteren sind die Beurteilungszeiträume kaum miteinander vergleichbar.

Es bleibt bei dem Grundsatz, dass man gegen eine unrechtmäßige dienstliche Beurteilung unmittelbare Schritte (Gegendarstellung und ggf. Widerspruch) einleiten muss.



*Jan-Ontjes Gülden-zoph,
Geschäftsführer GdP
Hamburg und
Rechtsanwalt*

AKTUELLE RECHTSPRECHUNG

Handyverbot am Steuer: Gilt auch bei Nutzung als „Navi“

Die Benutzung eines Mobiltelefons am Steuer ist auch dann untersagt, wenn der Autofahrer die eingebaute Navigationsfunktion des Gerätes nutzen will. Der Begriff der Benutzung schließt sämtliche Bedienfunktionen ein, umfasst also nicht nur das Telefonieren, sondern auch andere Formen der Nutzung. Der Verbotbestand wird demnach auch dann erfüllt, wenn das Gerät nur zum Lesen einer gespeicherten Notiz, einer Telefonnummer oder der Uhrzeit auf dem Display aufgenommen oder als Diktiergerät genutzt wird.

Oberlandesgericht Köln,
Beschluss vom 30. Juni 2008 – 81 Ss-OWi 49/08

Harte Drogen: Beim ersten Mal Führerschein weg

Schon die einmalige Einnahme von Amphetaminen schließt in der Regel die Fahreignung aus. Die stimulierende Wirkung so genannter harter Drogen vermittelt dem Konsumenten den unzutreffenden Eindruck besonderer Leistungs- und

Konzentrationsfähigkeit. Damit einher geht eine im Straßenverkehr nicht hinnehmbare Risikobereitschaft. In Verbindung mit dem Suchtpotenzial harter Drogen ergeben sich hieraus für andere Verkehrsteilnehmer besondere Gefahren, die den Entzug der Fahrerlaubnis rechtfertigen.

Oberverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz, Beschluss vom 12. August 2008 10B 10715/08.OVG



SOZIALPOLITIK

Ist das gerecht?

Erhöhung des Kindergeldes und das Schulbedarfspaket. Es sollte wohl eine frohe Botschaft zum Jahreswechsel sein. Menschlich wollte sich unsere Regierung zeigen – Kinderfreundlich. „Die Kinder sind unsere Zukunft“ tönt es laut – aber wohl nur die Kinder der Besserverdienenden!

Kinderfreibetrag angehoben

Nachfolgend möchte ich darstellen, warum von diesen Verbesserungen nichts bei den wirklich Bedürftigen ankommen wird.

Der Kinderfreibetrag wurde nach sieben Jahren erstmalig wieder angehoben – auf € 6024,-, das entspricht einem Plus von 4% und macht in Summe gerade € 216,- aus! Schauen wir auf die Teuerung dieser Zeitspanne zurück, macht sich diese Anhebung eher lächerlich aus, denn allein die Energiekosten sind um ca. 50% gestiegen. Und für Familien, die von ALG II bzw. Hartz IV leben, bringt diese Erhöhung keinen Vorteil.

Am Freibetrag orientiert sich auch das Kindergeld. Dieses wurde für die ersten beiden Kinder um € 10,- auf € 164,-/Monat, ab dem dritten Kind um € 16,- auf € 170,- und ab dem vierten Kind auf € 195,-/Monat erhöht.

Was bleibt von dieser Erhöhung bei den Kindern hängen, deren Eltern Geringverdiener bzw. Hartz-IV-Empfänger sind? Nichts – ja, ganz recht, garnichts! Man sollte meinen, dass die Kindergelderhöhung das Budget für arme Kinder erhöht. Stattdessen werden die Erhöhungsbeträge von den Zuwendungsbeträgen nach Hartz IV wieder abgezogen. Maßgeblich für den Versorgungsbedarf von Kindern sind die Regelsätze.

Diese haben sich seit Einführung von Hartz IV deutlich verschlechtert, d. h. Mittel für Essen und Trinken wurden derzeit in erheblichem Maße gekürzt (auf € 211,- für 7- bis 13-Jährige bzw. € 281,- für 14- bis 17-Jährige) und seitdem nicht an die Teuerung angeglichen. Die Regelsätze finanzieren sich aus dem Kindergeld und Leistungen nach Hartz IV.

Wenn unsere Regierung also wirklich in Sorge um die Zukunft aller Kinder wäre, müsste doch in direkter Konsequenz der Regelsatz für Kinder angehoben werden – oder??? Stattdessen werden Sozialausgaben aus den Länderkassen durch Kinder-

geld aus der Bundesfamilienkasse ersetzt! Angesichts der steigenden Kinderarmut in Deutschland, ist es ein sozialpolitisches Armutzeugnis, dass gerade die bedürftigsten und ärmsten Familien von der Kindergelderhöhung abgekoppelt sind!

Schulbedarfspaket

Aber nicht nur bei der Kindergelderhöhung zeigt sich eine soziale Ungerechtigkeit, sondern auch bei dem gerade neu eingeführten Schulbedarfspaket.

€ 100,- für jedes Kind aus Familien, wo mindestens ein Elternteil ALG II bzw. Hartz IV bezieht, als Startpaket für jedes Schuljahr, bis zur 10. Klasse.

Will der Staat keine Schüler aus Hartz-IV-Familien in den Klassen 11 und 12 bzw. 13? Will er diese Kinder nicht als Studenten

haben, nur weil die Eltern arm sind? Arm heißt doch nicht gleich dumm! Der Bildungsweg hängt nach wie vor vom Geldbeutel der Eltern ab. Dabei sollte man doch angesichts der gravierenden Kinderarmut in Deutschland davon ausgehen, dass gerade Kinder aus hilfsbedürftigen Familien besonders unterstützt werden. Ist es nicht Aufgabe des Staates, allen jungen Menschen Lebensperspektiven zu öffnen?

Nebenbei – angekündigt wurde dieses Paket bereits Ende 2007, doch unsere Regierung hat erst noch den Einschulungstermin 2008 verstreichen lassen und konnte so ca. 150 Millionen Euro sparen! Die Finanzierung der Klassen 11 bis 13 für „Armutskinder“ würde dem Staat weitere € 21 Millionen Euro kosten.

„Die Kinder sind unsere Zukunft“ – aber eben doch nicht alle Kinder!

Marit Pufahl

SPENDENÜBERGABE

Fußballturnier GdP: Spende an das Kinder-Hospiz Sternenbrücke

Am 16. 12. 2008 konnten Michael Prützel und Uwe Koßel endlich Frau Schüddekopf vom Kinder-Hospiz Sternenbrücke eine Spende von 650,- Euro übergeben. Das Geld hatte die Gewerkschaft der Polizei auf ihrer PAZ-Fete und dem Fußballturnier gesammelt.

Nach einem Gespräch mit Frau Schüddekopf waren wir uns einig, auch wenn die eigenen Kinder öfter mal „nerven“, die Hauptsache ist, sie sind gesund. Wir danken den Teilnehmern der PAZ-Fete und des Fußballturniers auf diesem Wege herzlich, die Spende von euch wird helfen, Leid zu lindern.

Wer ein Interesse an der Arbeit des Kinder-Hospiz hat, kann sich am 1. Mai 2009 in der Zeit von 12 Uhr bis 18 Uhr ein

Bild vor Ort im Sandmoorweg 62 in Rissen machen.

Uwe Koßel, stellv. Landesvorsitzender



Uwe Koßel, Fr. Schüddekopf und Michael Prützel



Ausblick 2009: Genug Felder für gewerkschaftliche Arbeit!

Auch im neuen Jahr bewegen wieder (und immer noch) zahlreiche Themen die Wasserschutzpolizei. Die neuen Kollegen von der Schutzpolizei heißen wir in unseren Reihen herzlich willkommen. Nun gilt, wie unser WSPL gerne betont: „Früher haben wir Seeleute zu Polizisten ausgebildet. Heute bilden wir Polizisten zu Seeleuten aus.“

Perspektiven für die Wasserschutzpolizei

Vor Euch liegt viel Lernarbeit, aber auch ein interessantes und vielseitiges Aufgabenfeld, das in der Bundesrepublik seinesgleichen sucht. Trotzdem bleibt die Nachwuchsgewinnung nach wie vor eines unserer größten Probleme, bei dem sich aber langsam eine Lösung abzeichnet. Wir arbeiten daran. Die Folgen der Weltwirtschaftskrise und der damit verbundene Rückgang der Frachtraten in der Schifffahrt lassen erkennen, dass wieder einmal Personal abzubauen sein wird. Inwieweit die WS-Hamburg davon profitieren kann, bleibt abzuwarten. Hochqualifiziertes Personal wird auf dem Arbeitsmarkt stark umworben. Dahinter wollen wir nicht zurückstehen.

Unsere Forderung bleibt eine adäquate Karriereaussicht für diese Patentinhaber.

Aber auch für alle anderen Kollegen müssen wir deutlich bessere Aufstiegschancen erreichen. Die Regelverweilzeiten von A 9 bis A 11 sind deutlich zu lang, um dem umfangreichen Aufgabengebiet und dem typischen Lebenslauf eines WS-Beamten gerecht zu werden.

Wir freuen uns für die Kollegen, die aufgrund anrechenbarer Vordienstzeiten von der Bundeswehr oder vergleichbaren Organisationen vorzeitig befördert werden konnten. Leider kommt diese Regelung aber nur Kollegen zugute, die sich noch in ihrem Einstiegsamt befinden. Hier besteht noch Nachbesserungsbedarf.

Vergleichbare Regelungen für Patentinhaber wären ein weiterer Schritt in die

richtige Richtung. Nicht zu vergessen die Kollegen, die sich aus eigener Initiative fortgebildet haben und schon lange eine bessere Anerkennung verdient haben.

Auf nach Cuxhaven

Zum 1. 1. 2009 wurden acht Kollegen von ihren Hamburger WS-Dienststellen aufgrund Personal mangels nach Cuxhaven ans WSPR 4 versetzt.

(Ein schöner Blick auf den Strand und tolle Einbauschränke, wie in einem NDR-Beitrag angepriesen, reichen da nicht aus.)

Wir werden dieses Thema auch zukünftig kritisch aber konstruktiv begleiten.

Weitere Felder

Ebenso kritisch werden wir die Stunden- und Urlaubsberechnungen der Ta-



Ungewohnt: WS 35 im Eis

Wir hoffen, dass die neuen Kollegen am WSPR 4 von den „Alten“ gut aufgenommen werden und, trotz teilweise sehr langer Anfahrtswege zur Dienststelle, Spaß an ihrem neuen Aufgabengebiet finden werden.

Um das WSPR 4 auch zukünftig attraktiv zu halten, brauchen die Kollegen eine Perspektive für ihren weiteren Werdegang. Dazu gehört auch eine Garantie über den Erhalt der Dienststelle und – wie bereits gefordert – bessere Aufstiegschancen.

gesaußendienstler hinterfragen und uns für gerechtere Lösungen einsetzen.

Schließlich treten wir auch weiterhin allen Absichten vereinzelter Politiker entgegen, im Bereich der Küsten in die Länderkompetenzen und damit in unsere Aufgaben einzugreifen. Die Hamburger Wasserschutzpolizei ist für alle ihre Aufgaben gut gewappnet.

Wie ihr seht, liegt vor uns allen noch viel Arbeit.

Euer Fachgruppenvorstand der Wasserschutzpolizei



FACHGRUPPE SENIOREN

Mein letzter Artikel als Fachgruppenvorsitzender

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn diese Ausgabe erscheint, hat die Fachgruppe einen neuen Vorsitzenden gewählt. Da ihr aber auf keinen Beitrag in einer Zeitung verzichten sollt, werde ich heute noch einmal versuchen, einige Informationen zu übermitteln.

Es wird also mein letzter Artikel in unserer Zeitschrift sein, es sei denn, dass ich noch einmal einen Leserbrief schreibe. Ich habe euch in den 6,5 Jahren meines Vorsitzes stets mit den neuesten Informationen versorgt und möglichst in allen Mitgliederversammlungen für einen Sprecher gesorgt, der in der Lage war, uns aktuelle Dinge aus Politik, Wirtschaft, Polizei oder Gesundheitswesen zu übermitteln.

Neuwahlen/Delegiertentag

Es wird mit Sicherheit im laufenden Jahr einige Veränderungen geben. Neben der Tatsache, dass wir 2009 im Oktober/November einen Delegiertentag mit gesamten Neuwahlen der GdP-Vorstände haben, müssen wir dann im Juni auch einen neuen Vorstand und die Delegierten wählen. Außerdem müssen wir für den Delegiertentag Anträge für die künftige Gewerkschaftsarbeit entwerfen und Kolleginnen und Kollegen finden, die bereit sind, in den Antragskommissionen mitzuarbeiten.

Diese Aufgaben hat aber bereits der neue Vorsitzende zu regeln und genau das war der Grund meines jetzigen Rücktritts, denn er hat dann auch die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die von uns gestellten Anträge über die Vorstände durchgesetzt werden.

Tarifrunde

Im kommenden Jahr haben wir aber noch ein weiteres gewichtiges Thema zu bewältigen, es gibt nämlich eine neue Tarifrunde und ich kann mir nicht vorstellen, dass dies bei der heutigen Wirtschaftslage ohne Streiks über die Runden geht. Streiken dürfen bei uns jedoch nur die Tarifbeschäftigten und ich bitte euch bereits heute, genau wie die aktiven Beamten, die ja nicht streiken dürfen, unsere Tarifbeschäftigten zu unterstützen. Streiktermine und -orte erfahrt ihr jeweils aus der Presse, da wir sie ja nicht soweit voraussehen können, dass wir

sie in unserer Zeitschrift veröffentlichen. Wir als Gewerkschafter würden uns natürlich freuen, wenn unsere Verhandlungen so ausgehen, dass es keinen Streiks bedarf, aber ich befürchte, dass die Arbeitgeber unsere berechtigten Forderungen nach langer Zeit der Abstinenz nicht ohne weiteres anerkennen werden, da sie ja auch durch die Wirtschaftssituation, die durch die Banken herbeigeführt wurde, einige Argumente auf Lager haben.

Auch wenn es nicht einfach wird, wir müssen stark sein, zusammenhalten, weil wir im öffentlichen Dienst in den letzten Jahren erheblich hinter den Gehaltserhöhungen der Wirtschaft zurückgeblieben sind.

Ich hoffe auf eure tatkräftige Unterstützung, aber auch, dass es nicht wieder zu einem dreimonatigen Streik unserer Angestellten kommt, wie Anfang des Jahres 2006.

Personalrestaurant des Polizeipräsidiums statt. Auf Wunsch habe ich nochmals unseren Notar Herrn Dr. Ekkehard Nümann eingeladen, der uns über die Neuerungen im Bereich der Patientenverfügung, General-, Vorsorge- und Betreuungsvollmacht informieren wird. Herr Dr. Nümann hat bereits zugesagt. Viele unserer Kolleginnen und Kollegen haben bereits nach seinen bisherigen Informationen davon Gebrauch gemacht und bei Herrn Dr. Nümann entsprechende Vollmachten abgeschlossen und ich weiß in zwei Fällen, wie hilfestellend dies für die Angehörigen gewesen ist. Ich will es niemandem wünschen, dass er in die Lage kommt, hiervon jemals Gebrauch zu machen. Aber gerade in Krankenhäusern kann eine notarielle Patientenverfügung ebenso hilfreich sein wie gegenüber dem Familiengericht eine Betreuungsvollmacht.

Ich hoffe, dass wir uns am 10. 2. 2009 wiedersehen und verbleibe als

euer Hans-Hermann Fritsche

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 10. 2. 2009, findet wie gewohnt im

NACHLESE WEIHNACHTSMÄRCHEN 2009

Was war das denn?

Ein Tisch, der sich von allein mit köstlichen Speisen deckte, ein Esel, der seinen Herrn mit Gold beschenkte und ein Knüppel, der auf Befehl alle Ganoven verprügelte. Der Zauber von Grimms Märchen erfasste die kleinen und großen Gäste im Ernst Deutsch Theater.

Das Theater war wieder für ein paar Stunden in die Hände der Gewerkschaft der Polizei gegeben worden. Die traditionelle Veranstaltung am 4. Advent war schon seit Wochen ausverkauft und der Weihnachtsmann hatte wie immer in der Pause und am Ende der Veranstaltung eine Menge von Kinderhänden zu schüttern und den einen oder anderen Wunschzettel entgegenzunehmen.

Nach der wieder erfolgreichen Veranstaltung ist es klar: das kleine Jubiläum, 30 Jahre GdP-Weihnachtsmärchen, fin-

det am 4. Advent 2009 im Ernst Deutsch Theater statt. Bis dahin

Uwe Köfel und das Weihnachtsteam!



Der Weihnachtsmann und viele Kinderwünsche.



WIR GRATULIEREN ZUM

70. Geburtstag

- 5. Februar 2009 Georg Glowacki
- 16. Februar 2009 Dietrich Venohr
- 20. Februar 2009 Klaus Sievert
- 27. Februar 2009 Karl-Heinz Schröder

80. Geburtstag

- 3. Februar 2009 Ursula Arndt
- 17. Februar 2009 Horst Heruth
- 19. Februar 2009 Rudolf Hennings

85. Geburtstag

- 20. Februar 2009 Helmut Pareigis
- 22. Februar 2009 Käte Timm
- 27. Februar 2009 Herbert Philipp

86. Geburtstag

- 19. Februar 2009 Hans-Felix Meyer
- 26. Februar 2009 Herta Niemann

87. Geburtstag

- 18. Februar 2009 Gerhard Berger
- 22. Februar 2009 Robert Jonas
- 27. Februar 2009 Otto Lange

88. Geburtstag

- 4. Februar 2009 Werner Dahse
- 14. Februar 2009 Ilse Pfeiffer
- 18. Februar 2009 Gerda Schrieber
- 21. Februar 2009 Walter Ulber
- 22. Februar 2009 Thea Mohrmann

89. Geburtstag

- 1. Februar 2009 Anneliese Sage
- 25. Februar 2009 Elli Tietz
- 28. Februar 2009 Justus Haack
Walter Unruh

90. Geburtstag

- 23. Februar 2009 Liesbeth Fröhlich

92. Geburtstag

- 8. Februar 2009 Emma Sensen

94. Geburtstag

- 2. Februar 2009 Rosamunde Pietsch
- 7. Februar 2009 Wilhelm Heiß

95. Geburtstag

- 2. Februar 2009 Albert Schmidt
- 15. Februar 2009 Grete Lübke

99. Geburtstag

- 5. Februar 2009 Margarethe Kähler

25-j. Dienstjubiläum

- 1. Januar 2009
Andreas Johannsen Ang. LBV 522
- 1. Februar 2009
Lunes Berkane PHK PK 26

- Jörn Clasen PHK PK 25
- Ulf Dittmann PHK WSP 21
- Ralf Ewen PK PK 34
- Drews Johannes Fehrs PHK WSPK 3
- Angelika Frerichs POK'in PK 44
- Friedrich Groh PK WSP 21
- Dirk Hallauer PK PK 16
- Thomas Hamester POK LPV 36
- Silke Hoffmann KHK'in PK 47
- Klaus Illing PHK WSP 032
- Barbara Maelger PHM VD 01
- Rainer Müller PK PK 34
- Torsten Rohwedder PHM LPV 63
- Borgis Rosin PK'in LKA 701
- Thorsten Schlumbohm PK LBP 52
- Andre Schmidt PHK ZD 512
- Dietmer Schulz PK LBP 04
- Frank Rüdiger Seeger POK WSPK 2
- Karsten Stender PHK PK 43
- Nils Thomsen EPHK WSP 02
- Peter Welchert PHK WSPK 3
- Jürgen Wiese POK ZD 53
- Ralf Zwick PK PK 46

wohlverdienten Ruhestand

- 31. Januar 2009
Marlies Kowalski Ang.'e PK 152
- 28. Februar 2009
Volker Tollmien PHK WSP 21
- Uwe Nebel POK LBP 042
- Axel Schirrow PHK HdP/LPS 35
- Werner Zimmermann PHK VD 2
- Holger Schühmann PHK WSPK 1

STERBEFÄLLE

- 19. November 2008
Manfred Kenkel PHM i. R. (67)
- 29. November 2008
Helmut Helmecke PHM i. R. (94)
- Hans-Friedrich Koch PHM i. R. (83)
- 2. Dezember 2008
Bruno Ehlke PHM i. R. (77)
- 3. Dezember 2008
Gerhard Mindt POM i. R. (97)
- 6. Dezember 2008
Dieter Steglich PHK i. R. (77)
- 8. Dezember 2008
Lise-Lotte Weber Witwe (86)
- 14. Dezember 2008
Heinrich von Allwörden
PHM i. R. (87)
- 15. Dezember 2008
Ingeborg Jaehn Witwe (94)
- 16. Dezember 2008
Erwin Hovorka PHK i. R. (78)
- 19. Dezember 2008
Peter-Michael Wenig PHK i. R. (62)
- 21. Dezember 2008
Wolfgang Loose EPHK LPV 511 (59)
- 3. Januar 2009
Jakob Müller Ang. i. R. (74)
- 5. Januar 2009
Heiner Bremer POK i. R. (63)
- 10. Januar 2009
Elli Möller Witwe (99)

Wir werden den Toten ein ehrendes Andenken bewahren.

Gut beraten im Trauerfall

Überall in Hamburg und im Umland



Großhamburger Bestattungsinstitut rV

Fuhlsbüttler Straße 735
22337 Hamburg

040 - 24 84 00

www.gbi-hamburg.de

